

unter Einbeziehung der Genossen des Rates des Kreises mit Kreisleitungsmitgliedern, Parteisekretären, Mitgliedern des Kooperationsrates und weiteren Genossen im Bereich einer LPG bzw. eines VEG Pflanzenproduktion.

Frage: In der zentralen Beratung über die Tätigkeit der agrochemischen Zentren wurde die Arbeit des ACZ Angermünde kritisiert. Welche Schlußfolgerungen habt ihr daraus gezogen?

Antwort: Zuerst bezogen wir die Kritik auf unsere eigene Arbeit. Schließlich wurde von uns zugelassen, daß die Genossen der ACZ und einiger LPG ihre gemeinsame Verantwortung für die weitere Chemisierung als bedeutenden Intensivierungsfaktor nicht ausreichend wahrgenommen haben. Die Konsequenzen daraus zogen wir in einer Berichterstattung der Parteileitung des ACZ Angermünde vor dem Sekretariat.

Die Kreisleitung half den Grundorganisationen, vor allem unter den Leitern die Rolle und Stellung der agrochemischen Zentren als kooperative Einrichtungen der LPG und VEG zu klären. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dabei der Arbeit der Bevollmächtigtenversammlungen. In ihnen sind alle LPG und VEG, einschließlich die der Tierproduktion, vertreten. Es wurde gesichert, daß sich unter den Bevollmächtigten erfahrene Werktätige unmittelbar aus den Arbeitskollektiven befinden. Einer von ihnen ist der Genosse Manfred Blum, Mechanisator im VEG (P) Angermünde. Er arbeitet nicht nur am engsten mit den Agrochemikern zusammen, sondern gibt auch seine langjährigen Erfahrungen in der Arbeitsgruppe für Bodenfruchtbarkeit und Düngung weiter.

Die Bevollmächtigtenversammlungen beschlossen als erstes die Grundsätze ihrer kooperativen Zusammenarbeit. Ehrenamtliche Arbeitsgruppen bereiten die Entscheidungen der Bevollmächtigten demokratisch vor. Um das einheit-

liche Auftreten der Genossen zu sichern, bildete das Sekretariat in beiden Bevollmächtigtenversammlungen Parteigruppen.

Frage: Auf der Konferenz über die Zuckerrübenproduktion wurde von einer Wende gesprochen, die es noch in diesem Jahr im Ertragsniveau zu erreichen gilt. Welche Initiativen wurden dazu von eurer Kreisleitung entwickelt?

Antwort: Was den Zuckerrübenanbau betrifft, so orientierten wir den Wettbewerb darauf, die geplante Anbaufläche unbedingt abzusichern, einen Pflanzenbestand von mindestens 80 000 Zuckerrüben je Hektar zu garantieren und zugleich die Verluste in der Ernte zu senken. Die Grundorganisationen stellten diese Schwerpunkte unter Parteikontrolle und erteilten an einzelne Genossen zu ihrer Realisierung Aufträge.

In der LPG (P) Fredersdorf zum Beispiel werteten die beiden Teilnehmer an der * Konferenz unmittelbar nach ihrer Rückkehr die Tagung in einer Parteiversammlung aus. Davon ausgehend erläuterten die Genossen in den Arbeitskollektiven die politische und volkswirtschaftliche Bedeutung der Zuckerrüben. Sie sprachen über die wachsenden Zuckerpreise auf dem Weltmarkt und die sich daraus ergebenden außenwirtschaftlichen Konsequenzen ebenso wie über die hohen Nährstoffträge und möglichen guten finanziellen Einnahmen aus dem Rübenanbau. Die Grundorganisation schlug vor, die Zuckerrübenschlüsse vor allem dort anzulegen, wo die Arbeitskräfte für die Pflege vorhanden sind, sowie die Rübentechnik mit den erfahrensten und besten Mechanisatoren zu besetzen.

Durch gute politisch-ideologische Arbeit gelang es, die Zuckerrübenanbaufläche im Kreis um fünf Prozent über die staatliche Plankennziffer hinaus auszudehnen. Damit entstand eine Reserve, um das Marktaufkommen unter allen

Leserbriefe

nisse über die dialektische Einheit zwischen Friedenskampf, ökonomischen Aufgaben und sozialpolitischem Programm wurden dadurch vervollkommen und vertieft.

Bei vielen Leitern und Produktionsarbeitern wurde bereits ein Umdenken erreicht. Die Ergebnisse der Diskussion des Planes 1981 legen davon Zeugnis ab. Sie zeigen jedoch auch, daß dieser Klärungsprozeß weiterzuführen ist. Dabei kommt es darauf an, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zielgerichteter Probleme zu lösen. Die Neuerer und Rationalisatoren werden dazu in stärkerem Maße als bisher her-

angezogen. Das entspricht auch den Erfahrungen anderer sozialistischer Betriebe in unserem Territorium.

An einem Beispiel der Erschließung von Materialreserven in neuen Dimensionen möchte ich darlegen, daß die Kommunisten und die anderen Werktätigen unseres Betriebes die Beschlüsse der 12. Tagung des ZK und die Erfahrungen der 7. Baukonferenz bereits zur Richtschnur ihres Handelns gemacht haben.

Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des bewährten Neuerers Genossen Franz Pietschmann hat ein Thema aus dem Plan Wissenschaft und Technik

übernommen. Es hat zum Ziel, den Hohlraumanteil beim Normalformatziegel auf ein Optimum zu erhöhen und gleichzeitig die Gebrauchswerteigenschaften des Ziegels zu verbessern. Weiter geht es darum, die Effektivität der Erzeugnisse zu erhöhen. Das beginnt beim Rohstoffeinsatz, betrifft den Verbrauch von Energieträgern im Trocken- und Brennprozeß und endet bei der Einsparung von Raumheizungsenergie durch Verbesserung der Wärmedämmeigenschaften des Ziegels. Die Neuerer streben dabei an, 6000 t Ton, 200 t Heizöl, 5001 Rohbraunsiebkohle